

Start frei für Goethestraße

Quartiersmeister soll ab Juli den Bezirk auf Vordermann bringen

VON FRANK MIENER

LEHE. Das Goethequartier soll nach vorne gebracht werden, und diese Aufgabe bekommt ein Quartiermanager. Dieser Plan besteht schon länger, nun kommt aber richtig Druck auf den Kessel. Denn die SPD hat durchgesetzt, dass es mit der Quartiersmeisterei früher losgeht als ursprünglich geplant.

Schon im Juli soll sich ein Quartiermanager darum kümmern, den Bezirk aufzuwerten. Vorbild ist dabei sowohl das Standortmanagement in Geestemünde als auch die Quartiersmeisterei der Alten Bürger, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte an den Start gebracht haben. So konnten unter anderem diverse Gebäude saniert und aufgewertet werden, was Ausstrahlung auf den gesamten Bereich hat.

Ähnliches soll nun auch im schwierigen Goethequartier entstehen. Baustadträtin Dr. Jeanne-Marie Ehbauer (Grüne) setzt große Hoffnungen darauf, dass die Goethestraße und ihre anliegenden Nebenstraße sich positiv entwickeln. „Ich könnte mir einen schönen Altstadtbereich sehr gut vorstellen, wie ihn der bereits sanierte Teil der Goethestraße schon erahnen lässt.“

Das Quartiersmanagement soll dazu entscheidend beitragen. Die Aufgaben sind vielfältig: die Arbeits- und Lebensbedingungen im Viertel verbessern, den Bürgern mehr Gehör verschaffen und sie in Planungsprozesse einzubinden. „Man muss allen eine Perspektive bieten“, ist die



In der Goethestraße steckt sehr viel Potenzial.

FOTO: MIENER

»Ich könnte mir einen schönen Altstadtbereich sehr gut vorstellen, wie ihn der bereits sanierte Teil schon erahnen lässt.«

Baustadträtin Dr. Jeanne-Marie Ehbauer (Grüne)

einhellige Meinung der Stadtverordneten, die das Projekt im Bauausschuss auf den Weg gebracht hatten. „Es gibt in Bremerhaven viel gutes privates Engagement“, hat auch Ehbauer festgestellt. Das müsse man nutzen und bündeln. Diese Aufgabe kommt dem Quartiersmanager zu.

Der soll sein Büro in einem leer stehenden Ladenlokal einziehen und unter der Flagge des Aus- und Fortbildungs-

zentrums AFZ tätig sein. 145 000 Euro wird das Projekt kosten, davon kommen je 50 000 aus Mitteln des Dezernats für kommunale Arbeitsmarktpolitik und des Stadtplanungsamts, der Rest sind EU-Mittel.

Einfach wird die Aufgabe nicht: Gerade in diesem Bereich Lehes stehen noch viele Schrottimmobilien und heruntergewirtschaftete Spekulationsobjekte. Der Bezirk ist

zudem eine Einbruchshochburg, soziale Probleme und Kriminalität machen verschiedenen Ämtern zu schaffen. Das Quartiersmanagement soll versuchen, Institutionen an einen Tisch zu bringen, damit diese noch erfolgreicher gegen die Probleme vorgehen können. „Das wird schwierig“, sind sich viele Abgeordnete einig, unmöglich sei es aber nicht. Der Einsatz erfordere einen langen Atem.

Dass es sich lohnt, zeigen die Quartiere Alte Bürger und Geestemünde: Die Immobilienpreise ziehen an, Leerstände gehen zurück, und das Lebensgefühl ist für viele deutlich besser geworden.